

für Laibach:

Ganzjährig . . . 8 fl. 40 kr.
 Halbjährig . . . 4 „ 20 „
 Vierteljährig . . . 2 „ 10 „
 Monatlich . . . — „ 70 „

Mit der Post

Ganzjährig 12 fl.
 Halbjährig 6 „
 Vierteljährig 3 „

für Zustellung ins Haus
 viertelj. 25 kr., monatl. 9 kr.

Einzelne Nummern 6 kr.

Tagblatt.

Bahnhofgasse Nr. 15.

Expeditions- & Inseraten-
Bureau:

Kongressplatz Nr. 2 (Buch-
handlung von Jg. v. Klein-
mayr & Fed. Bamberg.)

Inserationspreise:

für die einspaltige Petitzeile
 à 4 kr., bei wiederholter Ein-
 schaltung à 3 kr.
 Anzeigen bis 5 Zeilen 20 kr.

Bei größeren Inseraten und
 öfterer Einschaltung entspre-
 chender Rabatt.

für complicirten Satz beson-
 dere Vergütung.

Anonyme Mittheilungen werden nicht berücksichtigt; Manuscripte nicht zurückgesendet.

Nr. 239.

Mittwoch, 17. Oktober 1877.

Morgen: Lukas Ev.

10. Jahrgang.

Zur Lage.

Rußland zog angeblich aus Kultur- und Humanitätsrücksichten gegen den Halbmond zu Felde, jedoch ganz Europa ist dessen ganz sicher, daß in diesen Motiven nicht die Absicht Rußlands liege, daß in dem gegenwärtigen Kriege ganz andere Interessen geltend gemacht und erreicht werden wollen, als die Befreiung der angeblich unterdrückten, unter türkischer Herrschaft schwachenden christlichen Völkerstämme. Europa ahnt wol den Zweck, den Rußland verfolgt, aber bis heute liegt hierüber klare Sicherheit nicht vor.

In Oesterreich, in diplomatischen Kreisen Wiens ist man bereits vollständig darüber im Reinen, welche Interessen Oesterreich unter allen Umständen und mit allen zugebote stehenden Mitteln zu verfolgen und zu wahren hat. Oesterreich gewährt der russischen Politik hinreichendes Terrain, um ihre Pläne zur Ausführung bringen zu können; Oesterreich scheint der Gortschakoff'schen Action bereits zu großen Spielraum gewährt zu haben, jedoch, insofern die vitalen Interessen Oesterreich-Ungarns durch die Action Rußlands nicht geschädigt, nicht beeinträchtigt, insofern die Lebensinteressen Oesterreich-Ungarns nicht in Frage gestellt werden, wird Oesterreich-Ungarn die Bahnen der Neutralität nicht verlassen.

Europa wird darüber wachen, daß, wenn auch die russischen Waffen auf dem Kriegsschauplatz den Sieg erringen sollten, das russische Reich seine Herrschaft, sein Protectorat über die Slaven und

Christen in der Türkei nicht ausbreite. Europa wird darüber wachen, daß der russische Eisbär seine Tage nach dem Bosphorus und nach den Donau-Mündungen nicht ausstrecke. Mag immerhin in verschiedenen politischen Kreisen der Meinung Ausdruck gegeben werden, daß von einem Friedensschlusse heute noch keine Rede sein kann, in eingeweihten Kreisen jedoch will man mit Bestimmtheit wissen, daß die russische Finanzlage mehr als trostlos ist, Rußland deshalb einem ehrenvollen Friedensabschlusse nicht abgeneigt ist, und daß man auch in Konstantinopel die Beendigung des blutigen Krieges ernstlich ins Auge faßt.

Es steht heute noch nicht sicher, ob Serbien loszuschlagen wird, es liegen Journalstimmen vor, die signalisieren, daß es mit der serbischen Action noch gute Wege habe. Die ernste, deutliche Sprache, welche die Hohe Pforte Serbien gegenüber vor kurzem führte, hat den Feuereifer des serbischen Blutes einigermaßen abgekühlt, Serbien hat sogar einige Bestellungen und Engagements, die zu Kriegszwecken gemacht wurden, abbestellt. Serbien scheint zur Ueberzeugung zu gelangen, daß es sich denn doch noch in eifriger Stunde überlegen werde, ob es sich im gegenwärtigen Kriege als Kanonensfutter verwenden lassen soll.

Reichsrath.

62. Sitzung des Herrenhauses.

Das Haus beschäftigte sich mit der Fortsetzung der Verhandlung über das Gesetz, womit ergänzende Bestimmungen zu den Gesetzen vom 24. April 1874,

§. 48 und 49 R. G. Bl., betreffend die Vertretung der Besitzer von Pfandbriefen und von auf Inhaber lautenden oder durch Indossament übertragbaren Theilschuldverschreibungen, erlassen werden.

In der Spezialdebatte ergriff niemand das Wort. Das Gesetz wurde nach den Anträgen der Kommission, welche den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses beigetreten ist, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Die Wahlen in Frankreich.

Das Wahleresultat liegt vor, gewählt wurden 330 Republikaner und 191 Conservative. In 12 Bezirken finden engere Wahlen statt.

Mehrere Pariser Journale constatieren, daß sowohl die Opposition, welche 400 Sitze zu erlangen hoffte, als auch die Regierung, welche auf 100 Sitze mehr rechnete, in ihren Voraussichten getäuscht wurden, da nur mehr eine gewisse Regierung eine gewisse Anzahl Sitze gewinnen wird. Der „Messager de Paris“ constatirt, daß die Regierung gegen 40 Sitze gewonnen hat und noch 50 wird gewinnen können. Das Blatt schließt hieraus, daß diese Wahlen die Regierung innerhalb opportuner Grenzen stärken, so daß man sich gegenseitig opportune Concessionen machen und die Krise endlich beendigen könne, deren alle überdrüssig sind. Der „Messager“ legt das Verdicht der Wähler dahin aus, daß der Marschall-Präsident sich weder zu unterwerfen noch abzutreten habe, und glaubt, dies erleichtere es dem Marschall, den Versöhnlichen zu machen.

Fossilien.

Auf klassischem Boden.

Der in Laibach domicilirende und auf historischem Gebiete hervorragend thätige Schriftsteller Herr Peter v. Radics brachte in der „Presse“ unter dem Stichworte: „Eine neue Schule auf klassischem Boden“ eine sehr interessante Beigabe „zur Eröffnung des neuen Schulhauses in Gurkfeld“, welcher wir folgendes entnehmen:

„Die schöne Ebene des Gurkfelder Bodens, nicht fern der Ausmündung des Gurkflusses in die hier schon „breiter sich ergießende Save“, sah zu Römerzeiten ein reich blühendes Municipium, das, zur Tribus Flavia gehörend, einen lebhaften Verkehr aus der Steiermark und von Krain her nach Segeste, dem heutigen Sissek, vermittelte. Wo heute das Dorf Dernowo steht, in unmittelbarer Nachbarschaft von Gurkfeld, stand in jenen Tagen das Municipium Neviodonum, und noch heute gräbt man hier wie auch in Gurkfeld selbst, in Haselbach und anderen Orten der Umgegend römische Denkmäler; zu Dernowo-Neviodonum fand man die

ganze Anlage einer Stadt, ein Bad, Gebäude (in ihren Grundmauern), Wasserleitungen, Marmorplatten, Schmuckgegenstände, Münzen, Inschriftsteine u. s. w. u. s. w., in Gurkfeld Meilensteine, in Haselbach ein Relief, enthaltend eine heidnische Symbolisierung des Todes, und dgl. m. „Man hält davor — schreibt Balvasor in seiner „Ehre des Herzogthums“ Krain — „Kaiser Constantius, des großen Constantini Sohn, habe an diesem Orte residiert.“

Nachdem auch über diesen Strich Landes die Stürme der Völkerwanderung dahingetoht hatten, bildete derselbe, als sich aus den Resten der wandernden Völker neue Staaten hier ringsum zusammensetzten, einen Theil der sogenannten „windischen Mark“, von der die Wissenschaft freilich auch heute noch nicht mit dem Römer sagen kann: „Sunt certi denique fines“, denn noch ist die alte Streitfrage, zu deren Lösung schon weiland Erzherzog Johann die Gelehrten Innerösterreichs aufgefordert, nicht entschieden, wo die „windische Mark“ eigentlich angefangen und wo sie aufhöre!

Die mittelalterliche Geschichte Gurkfelds ist — Dank der Barbare, mit der man bislang, wie anderwärts, so auch in Krain, mit den Urkunden und

Acten verfahren ist — in ein besonderes Dunkel gehüllt. Der im „historischen Vereine für Krain“ bewahrte Fundationsbrief der Cisterze Landstraß in Unterkrain aus dem Jahre 1248 nennt uns unter den Zeugen den Bertholdus de Gurkvelde, ein Manuscript der Cisterze Sittich in Unterkrain kennt einen andern Berthold v. Gurkfeld 1284, und eine Aufzeichnung im Karthause Freudenthal bei Laibach nennt den Hermann v. Gurkfeld einen tapferen Kriegermann, „der sich gar ritterlich gehalten.“ Mit diesem verschwindet aber auch die Spur des adeligen Geschlechtes „derer von Gurkfeld“ aus der Landesgeschichte. Als Besitzer folgten die „Herren von Oesterreich“ — also es war landesfürstlich — und dann die Grafen von Cilli als „Pfandinhaber.“ Und einer dieses so rasch gestiegenen und rasch gefallenen Dynastengeschlechtes führte in seiner Hofhaltung zu Gurkfeld ein gar romantisches Leben. Herr Herman Graf von Cilli war es, der, an eine Gräfin von Frangepan vermählt, sich plötzlich in ein schönes Edelräulein aus Kroazien, in die Veronica von Dessenitz verliebte und, wie die Sage ging, deshalb seine Gemalin ermordete. Die Gräfin von Cilli war gestorben (1422) und Hermann ehelichte seine Veronica. Der alte Graf von Cilli, darob

Vom Kriegsschauplatz.

Der russische Dragoman Malajeff weilte im Auftrage des Großfürsten Nikolaus als Parlamentär zwei Tage im Hauptquartier Osman Pascha's zu Plewna, um mit demselben über eine Waffenruhe zu verhandeln. Malajeff kehrte indes aus Plewna zurück, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Osman Pascha will von einer Waffenruhe durchaus nichts wissen.

Aus Schipla wird gemeldet, daß besseres Wetter eingetreten ist und daß man daher die baldige Wiederaufnahme des Kampfes erwartet.

Das Nikolausfort und andere russische Stellungen im Schipla-Passe sind laut Berichten polnischer Deserteure unterminiert. Reouf Pascha ist unermüdet und fortwährend auf Inspektionen besessen.

Scheffet Pascha meldet, daß ein türkisches Kavallerieregiment bei Vitsche ein Kosakenregiment und fünf russische Bataillone geschlagen und ihnen 20,000 Schafe und 2000 Ochsen abgenommen hat.

Die Russen haben oberhalb Sulina eine schwimmende Batterie errichtet und die von den Bewohnern schon früher geräumte Stadt bombardiert. Der angerichtete Schaden soll bedeutend sein. Die türkischen, mit schweren Geschützen armierten drei Landbatterien erwiderten energisch das Feuer, doch vermochten sie nicht, die gegen die Einflucht gedeckte russische Batterie zum Schweigen zu bringen. Das vor Sulina kreuzende türkische Geschwader griff in den Geschützkampf nicht ein. Ein recognoscierendes türkisches Kanonenboot wurde von feindlichen Torpedos in die Luft gesprengt, wobei 17 Matrosen umkamen.

Die rumänische Armee unternimmt keinen Winterfeldzug, sondern wird binnen drei bis vier Wochen Bulgarien verlassen.

Mulhtar Pascha zieht sich vor den Russen, welche ansehnliche Verstärkungen erhalten haben, langsam zurück. Der Mulhtar concentriert alle verfügbaren Truppen in einer stark besetzten Position südöstlich von Kars. Die Russen avancieren mit der augenscheinlichen Absicht, eine regelrechte Schlacht zu liefern. Die Türken haben auch den Uladja-Dagh stark besetzt.

Politische Rundschau.

Salzbach, 17. Oktober.

Inland. Die Regierungen Cis- und Transleithaniens haben sich, nach Bericht der „Budapester Corr.“, im Einvernehmen mit den gemeinsamen Ministerien für ein Provisorium in der Wehrfrage entschlossen. Im Sinne des § 11 des Wehrgesetzes hätten nämlich die beiderseitigen Regierungen

gen noch vor Ablauf dieses Jahres den beiden Parlamenten die auf die Beibehaltung, beziehungsweise Abänderung des Wehrgesetzes bezüglichen Vorlagen machen sollen. Mit Rücksicht auf die erwähnten Bedenken haben jedoch die drei Regierungen beschlossen, es solle heuer den Legislativen keine die Revision des Wehrgesetzes umfassende Vorlage, sondern bloß der Entwurf einer Gesetznovelle unterbreitet werden. Danach würde das bestehende Wehrgesetz auf 1 bis 2 Jahre — der Termin ist noch nicht festgestellt — unverändert aufrecht erhalten bleiben. Im Sinne dieser Novelle sollen die beiderseitigen Regierungen verpflichtet werden, in den Legislativen die jetzt unterlassene Vorlage ein Jahr vor Ablauf des zu votierenden Termins einzubringen.

Der Bruderzwist im Hause der Alt- und Jungczechen tritt in der neuesten Zeit wieder einmal in ein anderes Stadium, eine am 15. d. in Prag unter dem Vorsteher Riegers stattgehabte altczechische Parteikonferenz sprach sich mit Majorität gegen die Landtagsbescheidung aus; jedoch wurde ein definitiver Beschluß den neu zu wählenden Abgeordneten vorbehalten. Weiter wurde beschlossen, mit den Jungczechen eine Vereinigung anzubahnen, einige derselben in das Collegium der Vertrauensmänner aufzunehmen und gemeinsame Kandidatenlisten aufzustellen. Für die Bescheidung des Landtages sprachen Klauß und Brauner, für die Reichsrathsbescheidung erhob sich keine Stimme.

Der Communicationsauschuß des ungarischen Abgeordnetenhauses berieth über den Grenzbahn-Gesetzeswurf. Nachdem Minister Pechy die Vorlage empfohlen hatte, beantragte das kroatische Mitglied Julik, die Berathung zu vertagen, bis die rechtliche Natur des Fonds entschieden sei. Ministerpräsident Tisza entgegnete, diese Frage sei entschieden; das Grenzrömögen gehöre dem ungarischen Staate und nur die Einkünfte desselben seien von Sr. Majestät der Grenzverwaltung überlassen worden. Hierauf wurde die Vorlage angenommen.

Ausland. Infolge einer in Paris aufgetauchten Nachricht, daß die Berufung eines Ministers aus dem linken Centrum wahrscheinlich ist, stieg die Rente um 1 Franc 16 Centimes.

Wie das „Mémorial Diplomatique“ erfährt, soll Layard den Großvezier ersucht haben, die Drohnote gegen Serbien zurückzuhalten, was auch zugesagt wurde, doch dürfte die Pforte die Sache nur vertagt haben.

Der serbische Kriegsminister wies die Corpskommandos an, es seien alle Beamten, welche zum Militärdienst bestimmt sind, sofort auf ihre Posten zu rufen. Das von Rußland geschickte Geld wird nach Beschluß des Ministerrathes ausschließlich für

die Bezahlung der ausländischen Schulden Serbiens verwendet werden.

Zur Tagesgeschichte.

— Zwei Selbstmorde. Am 13. d. M. um halb 5 Uhr früh hat sich in Graz der in allen Kreisen bekannte Professor Josef Walter in seiner Wohnung erschossen. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt. Der Unglückliche, der in guten Verhältnissen lebte, war 45 Jahre alt. Der Gendarmereipostensführer in Weyer, Georg Mühr, hat sich in einem Anfall von Geistesföhrung mit seinem Dienstgewehr erschossen.

— Erdbeben. In Bern und in Genf hat man am 8. d. M. früh, nach den meisten Uhren um 5 Uhr 20 Minuten, einen schwachen, dann einen längeren, sehr starken Erdstoß verspürt, der manchenorts die Hausglocken anschlagen machte, die Stühle hin und her schob und an mehreren Häusern und Gebäuden nicht unerhebliche Beschädigungen anrichtete. Das Ganze dauerte ungefähr 4 bis 5 Sekunden.

Total- und Provinzial-Angelegenheiten.

— (Impfpreise.) Der Minister des Innern hat für die eifrige und belobte Verwendung bei der Durchführung der allgemeinen Impfung in Krain im Jahre 1876 den ersten Impfpreis mit 63 fl. dem Bezirksmundarzte Anton Treich in Gottschee, den zweiten mit 52 fl. dem Bezirksmundarzte Mathias Jansekowicz in Oberlaibach und den dritten mit 42 fl. dem Bezirksmundarzte Rudolf Kutesch in Senosetsch verliehen.

— (Wünsche und Beschwerden.) Gestern in der zweiten Nachmittagsstunde wurde in der Herrengasse nächst dem Gerlich'schen Hause eine alte Frau von einem einspännigen Streifswagen niedergeführt. Unsere Totalpolizeiorgane und Strafbehörden werden ersucht, mit aller Strenge gegen das schnelle und unachtsame Fahren einschreiten zu wollen, um diesen hier häufig auftretenden Uebelständen endlich einen Damm entgegenzusetzen. — Gibt es denn keine geeigneteren Stunden, als jene von 10 bis 12 Uhr vormittags, um den übertriebenen Dünge durch die frequentesten Gassen und Straßen der Stadt auszuführen? Zu solchen Arbeiten und Berichtigungen eignet sich doch ganz gut der früheste Morgen oder die mondhele Nacht!

— (Aus den slovenischen Blättern.) „Narod“ bringt folgenden hochpolitischen Kriegartikel: „So lange die Russen am Schipla-Passe Brod, Fleisch und Schnaps, dann Muth und gute Waffen haben, so lange werden sie sich nicht vertreiben lassen. Die Türken haben die letzte Reserve in der Stärke von 16,000 Mann einberufen (?). Der Teufel weiß, woher sie so viel Truppen nehmen?“ — „Slovenec“, der ausgeprägteste Feind der neuen Schule, schüttet die in seinen Etablissemens erzeugten übertriebenen und faulen Substanzen zur Abwechslung

ergrimmt, ließ der „Buhle“ seines Sohnes nachstellen, sie von Häschern ergreifen und nach Cilli vor ein Gericht schleppen. „Alein es mangelte an gründlichem Beweis, darum konnte ihr — sagt die Chronik — das Gericht nicht beykommen mit einigem Schein des Rechens: der Advokat, welchen man ihr hatte zulassen müssen, stritt für sie ritterlich und siegte, und fand diesmal — schließt die zeitgenössische Aufzeichnung — der sonst gemeinlich eintreffende Spruch: „Was der Fürst will, das spricht der Richter“, vor diesem redlichen Gerichte seinen Absatz.“ Da nun die Hinwegräumung Veronica's auf geradem Wege nicht ging, so mußte der Berrath helfen, die schöne Unglückliche ward 1425 auf des alten Grafen Befehl im Bade erstickt!

Es wahrte nicht lange, und das mächtige Geschlecht der Cillier Grafen erlosch, der Herold lehrte das Wappen um und die Lehen- und Pfandherrschaften fielen an den Landesherren zurück. Und noch im selben XV. Jahrhundert trat für unser Gurkfeld — wo inzwischen ein Pfarrherr, Vater Martin, eine Hofstätte nächst dem Friedhof zu einem Spital gestiftet hatte — das hochwichtige Ereigniß der Erhebung zur Stadt ein.

Am 5. März 1477, also eben 400 Jahre,

hat Kaiser Friedrich III., der unierem Krainerlande besonders gewogen war, den bisherigen Markt Gurkfeld zur Stadt erhoben und mit einem Wappen begnadigt. Die Stelle in dem Stiftbriefe, welche sich auf die Wappenverleihung bezieht, lautet wörtlich: „Wir haben auch denselben unieren Burgern daselbst zu Gurkfeld von römisch kaiserlicher Macht und als Landesfürst zu derselben unser Stadt ein Wappen und Kleinod mit Namen ein Schild von Lasur, in des Grunde ein grünes Gebirge stund im besseren Theile eine Figur der Bildniß Sand Johannis des Heiligen Evangelisten in Roth bekleidet, habend in seiner Hand ein gulden Reich. Daraus entspringende Figur dreier Schlangen und in dem andern Theile des Schildes eine Figur einer Stadt mit Thürmen weißen Gemauer und rothem Dache.“ Die hintere Wand des Siegels ist dunkelblau.*

Wichtige Rollen spielte Gurkfeld in den Türken- und Bauernkriegen, insbesondere aber in der Reformation. Gurkfeld war einer der vornehmlichsten Orte in Krain, wo die lutherische

* Kraußmüller: Wappen und Siegel der Stadt Gurkfeld, Mittheilungen der Enkalkommission für Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale. 1860, pag. 329.

lehre unter dem Schutze der krainerischen Landschaft eifrig gepredigt und nicht minder eifrig aufgenommen und ringsum propagiert wurde, bis die strengen Ordonnanzen aus Graz vom Hofe Erzherzog Karls auch die lutherischen Prediger von Gurkfeld abschafften.

Hier ward um 1550 in ärmlichen Verhältnissen Georgius Dalmatinus geboren, welcher 1584 die ganze Heilige Schrift ins Slovenische übersezte und sich durch diese Bibelübersetzung „einen untergänglichen Namen erworben hat.“

Dalmatin kam durch des aus Krain vertriebenen Primus Truber — „Krain's Luther“ — Fürsorge jung nach Württemberg, wo er an der Universität Tübingen magistrirte; dann ward er Prediger in Salzbach, hatte aber daneben auch die evangelische Kirche in Bigaun (Oberkrain) und die Pfarrei St. Cantian bei Auersperg zu befragen. Diese Amtskreisen waren nicht ohne Gefahr, und wurde er z. B. im Sommer 1585 zu Bischofsbad in Oberkrain lebensgefährlich bedroht. Er starb im

* Ueber Georg Dalmatin vergleiche unter andern die treffliche jüngste Schrift des evangelischen Pfarrers Th. Cize (in Benedig): „Die Universität Tübingen und die Studenten aus Krain“, Tübingen, Fues 1877, pag. 68.

Theater.

Heute (ungerader Tag):
Die Fremde.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Alex. Dumas Sohn.

Morgen (gerader Tag):
Mannschaft an Bord.

Komische Operette in 1 Aufzuge von J. L. Harisch. Musik von J. N. Zsig.

Die Hochzeitkreise.

Lustspiel in 2 Aufzügen von Roderich Benedix.

Wiener Börse vom 16. Oktober.

Allgemeine Staats-Schuld.	Geld	Ware	Geld	Ware	
Papierrente	63-90	64	Nordwestbahn	110-75	111-25
Silberrente	66-25	66-40	Rudolfs-Bahn	114-40	115
Goldrente	74-25	74-35	Staatsbahn	268	269
Staatslose, 1839	315	317	Südbahn	70-50	71
1854	106-25	106-50	Ung. Nordostbahn	112-50	113
1860	109-75	110			
1860 (Stiel)	118-50	119	Pfandbriefe.		
1864	133	133-25	Bodentreibanstalt	104	104-50
			in Silber	88-75	89
Grandentlastungs-Obligations.			Nationalbank	97-50	97-60
Galizien	85-25	85-75	Ungar. Bodentredit	90-25	90-50
Siebenbürgen	74-25	74-75			
Lemefer Banat	76	77	Prioritäts-Oblig.		
Ungarn	76-50	77	Elisabethsbahn, 1. Em.	92	92-25
			Herz. Nordb. i. Silber	104-50	105
Andere öffentliche Anlehen.			Franz-Joseph-Bahn	86-80	87
Donau-Regul.-Lose	103-50	103-75	Galiz. Ludwigs, 1. E.	99-50	100
Ung. Prämienanlehen	78-25	78-75	West. Nordwest-Bahn	86	86-25
Wiener Anlehen	92	92-50	Siebenbürger Bahn	66	66-25
			Staatsbahn, 1. Em.	150	150-50
Actien v. Banken.			Südbahn a 5	105	105-50
Kreditanstalt f. S. u. B.	208-50	208-75		90-25	90-50
Compt.-Ges. n. S.	833	835	Privatlose.		
Nationalbank			Kreditanstalt	161	161-25
			Donau-Regul.-Lose	173-50	103-75
Actien v. Transport-Unternehmungen.			Rudolfs-Rüstung	13-25	13-50
Alföld-Bahn	116	116-50	Devisen.		
Donau-Dampfschiff	345	347	London	118-25	118-35
Elisabeth-Westbahn	173	173-50			
Ferdinands-Nordb.	1940	1942	Geldsorten.		
Franz-Joseph-Bahn	133	134	Dukaten	5-65	6-66
Galiz. Karl-Ludwigs	245-50	245-75	20 Francs	9-48	9-49
Pemberg-Cernowitz	121	121-50	100 v. Reichsmark	58-45	58-55
Wlody-Gesellschaft	393	395	Silber	104	104-0

Telegraphischer Kursbericht

am 17. Oktober.

Papier-Rente 64-05. — Silber-Rente 66-40. — Gold-Rente 74-35. — 1860er Staats-Anlehen 110. — Bank-actien 832. — Kreditactien 206-80. — London 118-60. — Silber 104-30. — R. L. Münznoten 5-66. — 20-Francs Stücke 9-50 $\frac{1}{2}$. — 100 Reichsmark 58-60.

Cementpflastersteine

für Pflasterungen von Kirchen, Vestibüls etc. nach verschiedenen Mustern liefert in bester Qualität und zu billigen Preisen die

Krainische Baugesellschaft
in Laibach.

(519) 2-2

Herren-Wäsche, eigenes Erzeugnis,
solideste Arbeit, bester Stoff und zu möglichst billigem Preise empfiehlt

C. J. Hamann, Hauptplatz Nr. 17.

Auch wird Wäsche genau nach Maß und Wunsch angefertigt und nur bestpassende Hemden verabfolgt. (341) 44

In Laibach.

Von Wien.
Neuestes
in
Damen- und
Herren-Confection
bei
A. J. Fischer
Prescherplatz.

Kalender für das Jahr 1878.

Ausfunftskalender, Fromme's,
für Geschäft und Haus. 13. Jahrg., cart. 50 fr.

Berg- und Hüttenkalender,
öftr.-ungar. Herausg. vom Red. d. „Bergmann.“ Leiter, eleg. geb. fl. 1-60. 2. Jahrg.

Vote, der Wiener, illustrierter
Kalender von Karl Elmar. 40 fr.

Constitut. öftr. Kalender
à 15 fr.

Damen-Almanach, 12. Jahrg.,
eleg. geb. fl. 1-25.

Dorfmeister-Mausbergers
Privat-Geschäfts- u. Aus-

funftskalender. 46. Jahrg.
4^o, cart. 48 fr.

Feusers neuer Kalender für
Landwirth. 8. Jahrg. Mit

Illustr. geb. 50 fr.

Forstkalender, österreichischer, von
Petraschel, 6. Jahrg., geb. fl. 1-60.

Gartenkalender, österreichischer,
von Stoll, 3. Jahrg., geb. fl. 1-60.

Geschäfts-Notiz-Kalender,
Fromme's, 12. Jahrg., eleg. geb. fl. 1-10.

Ingenieur- und Architekten-
Kalender, öftr., herausgegeben

von Sonnvorfer, 1. Jahrg., geb. fl. 2.

Juristenkalender, öftr., her-
ausgeg. von Dr. S. Kohn, 9. Jahrg., geb. fl. 2.

Juristenkalender, öftr., her-
ausgegeben von Dr. Frühwald, 6. Jahrgang,

geb. fl. 1-60.

Kalender, akademischer, der
öftr. Hochschulen. 1. Jahrg.,

eleg. geb. fl. 1-40.

Kalender für den öftr. Landmann.
Herausgegeben von

der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien.

9. Jahrg., geb. 50 fr.

Krakauer Schreibkalender,
neuer, 124. Jahrg., cart. 60 fr.

Landwirthschaftskalender,
öftr., von Dr. W. Wilkens, 4. Jahrg., geb.

fl. 1-60.

Löbe's Kalender für die öftr.
Haus- und Landwirth. 20. Jahrg., geb. fl. 1-60.

Medizinalkalender, öftr., von
Dr. Rader, 32. J. brg., geb. fl. 1-60.

Mentor, öftr.-ungar. Kalender für
Studierende an Bürger- und Mittelschulen

Handelskalamerien zc. zc., 6. Jahrg., cart. 50 fr.

Mentor für Schülerinnen, 4. Jahrg.
cart 50 fr.

Montanistischer Kalender,
öftr., red. von Wolff, 2. Jahrg., geb. fl. 1-60.

Notizkalender für den öftr.
Lehrer, 10 Jahrg. von Brunner, eleg. geb. fl. 1.

Notizkalender für die elegante
Welt, 18. Jahrg., eleg. geb. fl. 1-20.

Notizkalender. Tagebuch für alle
Stände, geb. fl. 1-20.

Novellen-Almanach, illustr.,
mit Brämie, 84 fr.

Politischer Volkskalender,
Linger, 8 Jahrg., 30 fr.

Portemonnaie-Kalender,
brochirt 20 fr., in Metallbede von 36 bis 80 fr.

Rosegger, P. K., das neue
Fabr. Illustr. Volkskalender, 6. Jahrg., 60 fr.

Rückers, Julius, deutscher
Lehrer-Kalender, 8. Jahrgang,

eleg. geb. 80 fr.

Schreibkalender, neuester,
für Advokaten und Notare, Amtsvorsteher,

Geistlichen, Kaufleute zc., 87. Jahrg., heraus-

gegeben von Krammer, geb. fl. 1-20.

Schulkalender, öftr., und
Notizbuch für Lehrer, 8. Jahrg., cart. 90 fr.,

in Leimo. geb. fl. 1-25.

Studentenkalender, österreich.,
15. Jahrg., red. von Dr. Guberta, eleg. geb.

fl. 1-40.

Tagebuch für Comptoire, Fabriken,
Bureau, Kanzleien und Wirtschadsadministrationen.

Schmalfolio, geb. fl. 1-20.

Tages-Block-Kalender, From-
me's (zum Abreiben), à 50 fr.

Taschenkalender, Dr. Hol-
zers ärztlicher, mit Tagesnotiz-

buch, 5. Jahrg., eleg. geb. fl. 1-60.

Taschenbuch für Zivilärzte
von Dr. Wittelschofer, 20. Jahrg., geb. fl. 1-60.

Universalkalender, illustrierter,
für alle Stände, 36 fr.

Vogls Dr. J. N. Volks-
kalender, 34. Jahrg., redigiert

von Silberstein, mit vielen Holzschn., 65 fr.

Volkskalender, österreichischer,
34. Jahrg., 60 fr.

Volks- und Bauernkalender
à 12 fr.

Waldheims Comptoirhand-
buch u. Geschäftskalender,

17. Jahrg., Schmalfolio, cart. 1 fl.

Welt, die feine, Tage- und
Notizbuch, 2. Jahrg., eleg. geb. fl. 1-25 fr

Ferner:

Eine große Anzahl
anderer Kalender für

spezielle Fächer und

Berufsclassen.

Briestaschen-, Einleg-, Comptoir-,
Notier-, Wand- und eleg. Salon-

Wandkalender

in allen Formaten und Größen zu verschiedenen

Preisen.

Laibacher Wandkalender
aufgezogen à 20 fr.

Laibacher
Comptoir-Wandkalender.

Mit praktischen Notizen über Telegraphen-, Post-
und Eisenbahndwesen, Stempelscalen zc. Quer-

folioformat, aufgezogen 25 fr.

Slovenska Pratika
à 13 fr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Vorrätzig in

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
Buchhandlung in Laibach.